



Kerstin Gier

Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner

Lübbe 2011 • 280 Seiten • 12,99 • ab 14



Eigentlich könnte Kati mit ihrem Leben zufrieden sein: Sie hat einen guten und meist auch interessanten Job, nette Kollegen mit denen zusammen sie die Launen ihrer Chefin erträgt, und sie ist seit fünf Jahren mit einem tollen Mann verheiratet. Felix ist Arzt, nett, gutaussehend und der gutmütigste Mensch der Welt.

Doch so recht wohl fühlt sich Kati dennoch nicht und dann trifft sie auf einem Seminar in Berlin auch noch den absolut umwerfend aussehenden Mathias. Auf der Heimfahrt nimmt das Schicksal dann auch seinen Lauf in Form einer fehlgeleiteten SMS, die eigentlich für Marlene, Katis beste Freundin gedacht war, aber leider bei der Person landet, die im Telefonbuch direkt darunter steht, nämlich ausgerechnet Mathias. Der Kontakt vertieft sich und als die beiden sich auf einer Party zufällig wieder begegnen, funkt es heftig. Kati ist völlig hin und her gerissen, doch dann wird sie wenig später in einen eigentlich tödlichen Unfall verwickelt – und ist beim Aufwachen fünf Jahre in der Vergangenheit zurückgereist, zu einem Zeitpunkt, an dem sie weder Felix noch Mathias kannte.

Für Kati bietet sich auf einmal die Möglichkeit, ihr (Liebes-)Leben noch einmal völlig neu zu leben und durch ihr Wissen um die Zukunft andere Wege einzuschlagen. Wird es Kati auf diese Weise gelingen herauszufinden, wen der beiden Männer das Schicksal für sie vorgesehen hat?

In Giers Buch werden die ersten beiden Kapitel von Felix und Mathias erzählt – den beiden Männern in Katis Leben. Und hier kommt die Sprache auch direkt auf das wichtigste Thema des Buches: das Schicksal. Auf knapp 300 Seiten begleitet der Leser Kati bei ihrem Versuch, den richtigen Mann fürs Leben zu finden, und das auf eine äußerst lebenswerte Weise. Im ersten Teil des Buches lernt man die Protagonistin und ihr aktuelles Leben, ihren Job und ihre Freunde besser kennen, und wie sich, vollkommen ungeplant, Mathias einen Weg in ihren Kopf und ihr Herz bahnt. Das alles geschieht auf eine realistische und überhaupt nicht abgehobene oder kitschige Art und Weise, so dass man sich gut in Kati hineinversetzen kann.

Ein ganz klarer Pluspunkt der Geschichte ist der Humor, der seine Ursache zum einen in der Situationskomik hat, zum anderen aber auch in Kati, die auf der einen Seite definitiv nicht auf den Mund gefallen ist, und auf der anderen Seite auch das Talent hat, sich immer wieder in unmögliche Lagen zu bringen.

Ruth Breuer



Dies geht auch im zweiten Teil so weiter, der damit beginnt, dass Kati nach ihrem Unfall im Jahr 2006 aufwacht, fünf Jahre in der Vergangenheit. Diese Stelle ist für die sonst so realistische Geschichte ein bisschen schwierig, aber die Autorin hat sich hier ganz gut herausmanövriert und indem sich die Protagonistin sehr schnell mit ihrer Situation abfindet und sie als Chance sieht, kann man gut darüber hinwegsehen. Außerdem lässt die nächste lustige Szene nicht lange auf sich warten, vor allem der Abschnitt über die ehemalige Kollegin Frau Zähler-Reißdorf ist ein Highlight. Oder die Szene im Supermarkt. Oder DER BROWNIE. Oder die Sache mit dem Briefkasten. Mehr soll dann aber auch nicht verraten werden, lustige Szenen gibt es jedenfalls genug. Das ist auch der Hauptgrund, warum die Geschichte so wunderbar kitschfrei ist und einfach Spaß macht. Und ein Happy End fehlt natürlich auch nicht.

Auf der anderen Seite ist das Gras viel grüner ist zwar sogenannte „leichte Kost“, aber definitiv von der guten Sorte. Eine absolut charmante Geschichte, mit liebenswerten Charakteren und einer großen Portion Humor – perfekt für die nahenden Sommertage! Wer auch mal auf Tiefgründigkeit verzichten kann und lustig-leichte Unterhaltung sucht, der kann mit diesem Buch absolut nichts falsch machen. Definitiv weiterzuempfehlen!